

Bildung für nachhaltige Entwicklung

1 Bildung für nachhaltige Entwicklung – die Chance für eine gute Zukunft

Nachhaltige Entwicklung wird zumeist mit globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Nahrungsmangel, Armut, Ressourcenverknappung, Artensterben und ungleichen Lebensverhältnissen und -chancen in Zusammenhang gebracht. In zahlreichen Debatten bemüht man sich um eine Antwort auf die Frage, wie die ökologischen Grundlagen des Lebens und soziale Gerechtigkeit auch mit wirtschaftlichem Wachstum in Einklang gebracht werden können. Da diese komplexen weltweiten Probleme sich auch auf zukünftige Generationen auswirken, sind die Menschen jetzt gefordert, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und nachhaltige Entwicklungsprozesse anzugehen.

Die notwendigen Veränderungen in den Lebensweisen der Menschen sind jedoch nur über einen Bewusstseinswandel und Änderungen im Konsummuster zu erzielen. Hierzu sind Lernprozesse unerlässlich, die ihnen die Möglichkeit bieten, durch Aneignung von Wissen, Kompetenzen und Werten ein nachhaltiges Handeln zu erlauben. Bildung stellt somit den Schlüssel dar, mit der Zukunft vorausschauend umgehen und sich aktiv in gesellschafts-politische Entscheidungsprozesse einbringen zu können.

2 Verständnis von Bildung für nachhaltige Entwicklung

Obwohl „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) zunehmend in den Medien angesprochen wird, sind weder die Begriffe „Bildung“, „nachhaltige Entwicklung“ noch der Terminus „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eindeutig definiert.

Bildung

Bildung ist als ein Ziel zu sehen, welches in individuellem und gesellschaftlichem Interesse steht. Um allen Menschen gleiche Bildungschancen zu eröffnen, wird Bildung in staatlichem Auftrag unterstützt. Bildung ist jedoch immer an Handlungen gebunden, die das Individuum selbst, bewusst oder unbewusst, durch formales, non-formales oder informelles Lernen gestaltet.

Nachhaltigkeit

Ursprünglich stammt der Begriff der „Nachhaltigkeit“ aus der Forstwirtschaft. Nach Hans Carl von Carlowitz (1645 - 1714) sollte in einem Wald nicht mehr Holz gefällt werden, wie durch Aufforstung ersetzt werden kann, um die weitere Nutzung zu gewährleisten. Mittlerweile hat sich das Verständnis von „Nachhaltigkeit“ über den eigentlichen Umweltbezug hinaus weiterentwickelt und berücksichtigt die gegenseitige Beeinflussung von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft.

Nachhaltige Entwicklung

Unter „nachhaltiger Entwicklung“ ist ein Leitbild einer gesellschaftlichen Entwicklung zu verstehen, welches Menschen, mit ihren Bedürfnissen in der Gegenwart und Zukunft, in den Vordergrund stellt. Nachhaltige Entwicklung ist ein Prozess, in dem ökologische,

wirtschaftliche und soziale Interessen kontinuierlich, unter Berücksichtigung ökologischer Grenzen bei der Nutzung von Ressourcen sowie inter- und intragenerationeller Gerechtigkeit, aufeinander abgestimmt werden. Dieses setzt Partizipation als Kernbestandteil des Leitbildes voraus.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Auch „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist kaum eindeutig zu fassen, da der Begriff sowohl vorwiegend kulturell bedingten Wandlungsprozessen unterworfen ist als auch international unterschiedlich weit gefasst wird. Dennoch wird im Folgenden der Versuch unternommen, zu erfassen, was unter Bildung für nachhaltige Entwicklung zu verstehen ist. Im Anschluss ermöglicht ein Überblick über die historischen Entwicklungsschritte von Bildung für nachhaltige Entwicklung, in wesentlichen Etappen auf internationaler und nationaler Ebene, auch einen Eindruck über die verschiedenen Einflüsse während des Entwicklungsverlaufes zu gewinnen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist als ein ganzheitliches Bildungskonzept zu verstehen, das unterschiedliche Ansätze unter dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung verknüpft und integriert. Es vereint Ansätze, wie Umweltbildung, Friedenserziehung und entwicklungspolitische Bildung als pädagogischen Kern mit dem Leitbild nachhaltiger Entwicklung. Das Konzept erleichtert durch die Integration dieser verschiedenen Strömungen, auch komplexe Zusammenhänge nachvollziehen zu können.

Das Konzept BNE zielt darauf ab, Menschen darin zu unterstützen, die erforderlichen Kompetenzen zu erwerben, die für eine Realisierung von nachhaltiger Entwicklung als notwendig erachtet werden.

Da BNE das zukunftsbezogene Lernen betont, wird die Entwicklung von kritischem und vorausschauendem Denken gefördert, um bei Unsicherheiten, die sich aus ökologischen, ökonomischen und sozialen Entwicklungen ergeben, handlungsfähig zu sein. Zum Kompetenzerwerb wird hierbei neben der formalen Bildung auch die non-formale und informelle Bildung einbezogen, da gerade die hier stattfindenden Lernprozesse einen entscheidenden Bildungsfaktor darstellen.

Weiterhin sollen Lernende für eine inter- und intragenerationelle Gerechtigkeit sowie die kulturelle Vielfalt sensibilisiert werden, um das Miteinander und eine nachhaltige Lebensweise unterstützen zu können. Weniger geht es dabei darum, Werte zu vermitteln, als Lernende aktiv zu einer Auseinandersetzung mit ihren Haltungen anzuregen und zu ermutigen, sich in die Gestaltung gesellschaftspolitischer Prozesse einzubringen.

Kurz: Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt darauf ab, Lernende zu befähigen, nicht nachhaltige Entwicklungsprozesse zu erkennen und verantwortungsbewusst so zu handeln, dass gegenwärtige und zukünftige Generationen die Chance auf ein gutes Leben haben.

3 Historie – Ursprünge und Entwicklungsetappen von Bildung für nachhaltige Entwicklung

Brundtland-Bericht

Weltweit wurde „Nachhaltigkeit“ zum Thema verstärkter Diskussionen durch den von der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED = World Commission on Environment and Development) 1987 veröffentlichten Bericht „Our Common Future“. Dieser nach der Vorsitzenden der Kommission und Ministerpräsidentin von Norwegen, Gro Harlem Brundtland, benannte Brundtland-Bericht beeinflusste maßgeblich die internationale Entwicklungs- und Umweltpolitik. Im vorgestellten Bericht wurde erstmals ein Leitbild zur nachhaltigen Entwicklung erstellt, welches aufzeigt, in welche Richtung ein Land sich bewegen muss, um noch nachhaltiger zu werden.

Dimensionen der Nachhaltigkeit

Drei grundlegende Komponenten, die miteinander in Wechselwirkung stehen, wurden hervorgehoben:

- Umweltschutz (ökologische Dimension)
- Wirtschaftswachstum (ökonomische Dimension)
- Soziale Gerechtigkeit (soziale Dimension)

Umwelteinflüsse, die sich direkt auf die landwirtschaftlichen Erträge auswirken, können gerade ärmere Bevölkerungsschichten in Entwicklungsländern hart treffen. Armut wiederum begrenzt das wirtschaftliche Wachstum. Daher hat eine nachhaltige Entwicklung auch an der Änderung sozialer Strukturen anzusetzen, d. h. Nachhaltigkeit kann nur unter Berücksichtigung aller Aspekte erzielt werden. Mittlerweile gibt es zahlreiche Modelle, die vorwiegend diese drei Dimensionen mit unterschiedlicher Gewichtung thematisieren, oft ergänzt um den Aspekt der politischen Stabilität.

Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung wurde als eine Entwicklung definiert, „die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“ (Hauff 1987, S. 46). Es geht also um die Gestaltung unserer Zukunftsperspektiven für das Leben auf der Erde und die Handlungsmöglichkeiten der derzeitigen Generation. Inbegriffen ist hier sowohl die intragenerationelle Gerechtigkeit, welche die Gerechtigkeit bezüglich der Lebensqualität aller derzeit lebenden Menschen umfasst als auch die intergenerationelle Gerechtigkeit, die auch für künftige Generationen diese Lebenschancen vorsieht.

Die Kommission betonte, dass eine fortgesetzte Entwicklung, welche die Umweltressourcen achtet sowie Energie und Rohstoffe optimal nutzt, die Bedürfnisse einer steigenden Anzahl von Menschen auch in Zukunft erfüllen kann. Arme und reiche Länder sind gleichsam aufgefordert, sich für eine gemeinsame Zukunft auf dem Planeten einzusetzen und Verpflichtungen zu übernehmen.

Dieses bezieht notwendige Verhaltensänderungen in den Konsum- und Lebensgewohnheiten der Menschen mit ein. Zu verwirklichen sind diese Veränderungen nur über das Bewusstwerden der Herausforderungen der Zeit und über Lernprozesse, die es ermöglichen, nachhaltige Entwicklung nicht nur zu verstehen, sondern auch im Alltag umzusetzen. Somit ist Bildung eine notwendige Voraussetzung für die Befähigung der Menschen, sich verantwortungsbewusst in nachhaltigem Sinne gesellschaftlich zu engagieren.

3.1 Internationale Entwicklungsetappen

Kapitel 36 der Agenda 12

Die Bedeutung von Bildung im Nachhaltigkeitsprozess wurde auf der Konferenz der Vereinten Nationen „Umwelt und Entwicklung“ 1992 in Rio de Janeiro aufgegriffen und Bildung im verabschiedeten Aktionsprogramm Agenda 21 fest integriert.

„Sowohl die formale als auch die nichtformale Bildung sind unabdingbare Voraussetzungen für die Herbeiführung eines Bewusstseinswandels bei den Menschen, damit sie in der Lage sind, ihre Anliegen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung abzuschätzen und anzugehen. Sie sind auch von entscheidender Bedeutung für die Schaffung eines ökologischen und eines ethischen Bewusstseins sowie von Werten und Einstellungen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen, die mit einer nachhaltigen Entwicklung vereinbar sind, sowie für eine wirksame Beteiligung der Öffentlichkeit an der Entscheidungsfindung“ (BMU 1992, S.281).

Das Kapitel 36 der Agenda 21 stellt die Grundlage für die Entwicklung des Bildungskonzepts „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ dar. Dieses Konzept basiert zudem auf den zurückliegenden Einflüssen aus der Umwelterziehung und Umweltbildung als auch auf den der entwicklungspolitischen Bildung, dem Globalen Lernen.

Umwelterziehung – Umweltbildung

Nachdem bereits in den 1950er Jahren Naturschutzthemen in den Lehrplänen integriert wurden, erfolgte die Aufnahme von Umweltthemen erst in den siebziger Jahren infolge weltweiter Diskussionen über die Gefährdung natürlicher Ressourcen durch menschliches Handeln und deren Auswirkungen. Das Aufgreifen von Umweltgesichtspunkten zog auch die Abkehr vom bisher vorrangig verwendeten Begriff „Umwelterziehung“ hin zur „Umweltbildung“ nach sich, da nun in globalem Zusammenhang die Bildung des Menschen für die Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse an Bedeutung gewann.

Globales Lernen

Globales Lernen fußt in politischen Debatten der 1960er Jahre über zukunftsbestimmende wirtschaftliche Verflechtungen und deren Risiken zwischen Industrienationen und Entwicklungsländern. Geprägt wird die Richtung von Fragen zu weltweiter Gerechtigkeit, kultureller Vielfalt, ethischen Grundsätzen und zur Friedenssicherung. Globales Lernen im Unterricht fördert heute den Blick auf ein weltweites ganzheitliches Denken und regt zu einer zukunftsfähigen ökologischen und sozialen Mitgestaltung an. Im Laufe der Zeit haben sich beide Konzeptionen, die Umweltbildung und das Globale Lernen, in ihren Aspekten angenähert und fließen nun in das Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung ein.

Weltdekade für Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014

Seit der Konferenz in Rio und dem Erscheinen der Agenda 21 wird verstärkt auf internationaler und nationaler Ebene über Bildung für nachhaltige Entwicklung diskutiert, woraufhin zahlreiche bildungspolitische Projekte und Konzeptionen entstanden sind.

Im Jahre 2002 auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg wurde sowohl die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung wiederholt hervorgehoben als auch eine Empfehlung für die Durchführung einer Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgesprochen. Dieser Vorschlag wurde von den Vereinten Nationen unterstützt und im Zeitraum 2005-2014 umgesetzt mit dem Ziel, nachhaltige Entwicklung auf allen Ebenen des Bildungssystems zu implementieren.

Weltaktionsprogramm 2015-2019

Noch vor dem Ablauf dieser Dekade wurde im Jahr 2012, 20 Jahre nach der Konferenz in Rio, auf der UN-Konferenz Rio+20 angeregt, den Einsatz für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung fortzusetzen. Da dieser Impuls von der UNESCO 2013 mit der Erarbeitung eines Weltaktionsprogramms (WAP) aufgegriffen wurde, konnte auf der Abschlussveranstaltung der Weltdekade in Aichi-Nagoya (Japan) 2014 eine Fortsetzung für Bildung für nachhaltige Entwicklung sichergestellt werden.

Ziel dieses im Zeitraum 2015-2019 von der UNESCO betreuten Weltaktionsprogramms ist es, fortgesetzt Bildung für nachhaltige Entwicklung in alle Bildungsbereiche zu integrieren und weitere im Bereich Bildung eingebundene Institutionen für Aktivitäten für eine nachhaltige Entwicklung zu gewinnen.

Das Weltaktionsprogramm leistet zudem einen wichtigen Beitrag für das Erreichen der Entwicklungsziele gemäß der im Jahr 2015 von den Mitgliedern der Vereinten Nationen beschlossenen Agenda 2030. Hierin verpflichten sich die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, die insgesamt 17 globalen Nachhaltigkeitsziele - Sustainable Development Goals (SDGs) – umzusetzen. Da Bildung für eine nachhaltige Entwicklung unverzichtbar ist, werden die Beteiligten im Bildungsziel 4.7 aufgefordert, bis zum Jahr 2030 sicherzustellen, dass alle Lernenden die Fähigkeiten erwerben, die für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung benötigt werden.

3.2 Nationale Entwicklungsetappen

Nach der Rio-Konferenz 1992 beschäftigten sich zunächst zwei Sachverständigengremien der Bundesregierung, der „Rat der Sachverständigen für Umweltfragen“(SRU) und der „Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung: Globale Umweltveränderungen“ (WBGU) mit Fragen hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung, mit dem Schwerpunkt im Umweltbereich. Sie betonten die Bedeutung von Bildung für ein Umdenken in der Gesellschaft, Umweltprobleme aktiv mit anzugehen.

BLK-Programm „21“

Der Übergang von der Umweltbildung in eine Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde mit der Vorbereitung und Durchführung des BLK-Programms „21“ der Bund-Länder-Kommission erreicht. Etwa 200 Schulen aus fast allen Bundesländern nahmen im Zeitraum 1999-2004 an diesem Programm teil. Die Programmziele bestanden darin, einerseits durch die Integrierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Unterrichtspraxis, auch Veränderungen in der Organisation von Schulen und der Unterrichtsqualität zu bewirken und andererseits durch die Förderung von Gestaltungskompetenz bei Schülerinnen und Schülern, ihnen eine Urteilsfähigkeit für Handlungen im Bereich der Nachhaltigkeit zu ermöglichen. Gestaltungskompetenz bezeichnet das Vermögen, „die Zukunft von Sozietäten, in denen man lebt, in aktiver Teilhabe im Sinne nachhaltiger Entwicklung modifizieren und modellieren zu können“ (de Haan 2002, S.15).

BLK-Programm „Transfer 21“

Um die im BLK-Programm „21“ erarbeiteten und bewährten Materialien nach dem Zeitraum weiter zu verbreiten, wurde infolge das BLK-Programm „Transfer 21“ für die Jahre 2004 – 2008 initiiert. Auf diese Weise konnten nochmals etwa 2500 Schulen für das Programm gewonnen werden.

Aktionsplan zur UN-Weltdekade 2005-2014

Die Durchführung der UN-Weltdekade von 2005-2014 wurde in Deutschland von der Deutschen UNESCO-Kommission unterstützt, welche zur Umsetzung ein Nationalkomitee aus Verantwortlichen aus Bund, Ländern und Gemeinden sowie Persönlichkeiten, die bereits im Bereich Nachhaltigkeit einen Namen errungen hatten, einberief. Dieses Komitee war für die Entwicklung eines Aktionsplans zuständig, der zur Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung beitragen sollte. Zahlreiche Projekte und Initiativen zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, nicht nur aus dem Bereich der formalen Bildung, sondern auch der non-formalen Bildung und des informellen Lernens, konnten aufgenommen werden.

Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung

Als Beitrag zur Agenda 2030 und zum UNESCO-Weltaktionsprogramm setzte verstärkt im Jahr 2015 auf nationaler Ebene die Umsetzung der aktualisierten Fassung des „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ ein. Dieser auf Initiative der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hin erstellte Orientierungsrahmen stellt eine Planungshilfe für die fachliche Umsetzung nachhaltiger Themen in der Schule dar. Er betont das, im BLK-Programm „21“ kaum berücksichtigte, globale Lernen im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung.

Das Konzept des Orientierungsrahmens ist darauf ausgerichtet, Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht als neuen Inhalt im Lehrplan, sondern in Form einer Neuorientierung der Fachinhalte fächerübergreifend zur qualitativen Weiterentwicklung des Unterrichts und der Entwicklung der ganzen Schule zu integrieren. Die dadurch global ausgerichteten Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler sollen es ihnen ermöglichen, ihre Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit für ein Leben in der Gesellschaft zukunfts offen zu stärken.

Nationaler Aktionsplan zur UN-Dekade 2015-2019

Da sich auch die Bundesregierung der Bedeutung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung bewusst ist, setzt sie sich nach der UN-Dekade (2005-2014) für die Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015-2019) auf nationaler Ebene ein. Über das Bundesministerium für Bildung und Forschung wurde im Jahr 2015 eine Nationale Plattform eingerichtet, welche Unterstützung durch Berater, zuarbeitende Fachforen verschiedener Bildungsbereiche und Partnernetzwerke für die Initiierung der Umsetzung vor Ort erfährt. Im Juni 2017 konnte die Nationale Plattform einen Nationalen Aktionsplan, gegliedert in Handlungsfelder, konkrete Ziele und Handlungsempfehlungen, verabschieden. Um das Ziel zu erreichen, BNE bis 2030 im Bildungsbereich Schule strukturell zu verankern, wurden mit Commitments ganz konkrete Maßnahmen zur Zielerreichung beigetragen.

Literatur

Bericht des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung 2002 in Johannesburg.

<http://www.un.org/depts/german/conf/jhnnbrg/a.conf.199-20.pdf>

Bildung für nachhaltige Entwicklung

www.bne-portal.de/de/einstieg/was-ist-bne

Brundtland-Bericht

https://www.eineweltfueralle.de/uploads/tx_cagmaterialbrowser/EineWelt_Das_Lexikon_der_Nachhaltigkeit.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (1992). Agenda 21. Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro. Dokumente. Bonn.

<http://www.apug.de/archiv/pdf/agenda21.pdf>

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (2003). Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung 26. August bis 4. September 2002 in Johannesburg – Vereinte Nationen, Berlin.

https://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/historie/rio_plus20/aktionsplan_johannesburg/index.html

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (2005). „BLK-Programm 21“. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung 1999 – 2004. Heft 123, Bonn.

<http://www.blk-bonn.de/papers/heft123.pdf>

Deutsche UNESCO-Kommission (2009). Bonner Erklärung. Bonn.

https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-03/2009_Bonner_Erklaerung.pdf

Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2014). Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Bonn.

https://www.bmbf.de/files/2015_Roadmap_deutsch.pdf

Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2015). UN-Dekade mit Wirkung – 10 Jahre „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland. Bonn.

https://www.bne-portal.de/sites/default/files/UN_Dekade_BNE_2015.pdf

Haan, G. de (2002). Die Kernthemen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. In: Z. für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 25 (1), S. 15.
https://www.pedocs.de/volltexte/2013/6177/pdf/ZEP_2002_1_deHaan_Kernthemen_der_Bildung.pdf

Haan, G. de (2009). Programm Transfer 21. Bildung für nachhaltige Entwicklung. Hintergründe, Legitimation und (neue) Kompetenzen. Berlin.
<https://netzwerk-n.org/wp-content/uploads/2017/07/de-Haan-2009-Bildung-fu%CC%88r-nachhaltige-Entwicklung.pdf>

Hauff, V. (1987). Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Greven: Eggenkamp Verlag.

KMK/BMZ – Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK)/ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2016). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Engagement Global (Hrsg.). Bonn.
https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf
Kurzfassung: <https://www.engagement-global.de/lernbereich-globale-entwicklung.html?>

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.). Bildung für nachhaltige Entwicklung. Nachhaltigkeit lehren. Leitfaden zum Kompetenzaufbau bei Lehrenden und Multiplikatoren.
<https://www.bne-bw.de/lehrende/weiterfuehrende-schule/bne-qualifizierungs-module.html>

Michelsen, G. & Fischer, D. (2015). Bildung für nachhaltige Entwicklung. Schriftenreihe Nachhaltigkeit. Kerwer, J. & A. Röming (Hrsg.) Hessische Landeszentrale für politische Bildung. Wiesbaden: Dinges & Frick.

Nationale Plattform (Hrsg.) c/o Bundesministerium für Bildung und Forschung (2017). Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO- Weltaktionsprogramm. Frankfurt/M.: Zarbock.
https://www.bmbf.de/files/Nationaler_Aktionsplan_Bildung_für_nachhaltige_Entwicklung.pdf

Schreiber, J.-R. (2007/2008). Orientierung im Nebel des Wandels. Der KMK-Orientierungsrahmen zum Lernbereich „Globale Entwicklung“. In: VENRO-Jahrbuch Globales Lernen 2007/2008.
<https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/Schreiber%3A%20Orientierung%20im%20Nebel%20des%20Wandels.pdf>

UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014. Nationaler Aktionsplan 2011
https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/UN_Bro_2011_NAP_110817_a_02.pdf

Weltgipfel Rio+20

https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/weltgipfel_rio_20_rio_de_janeiro_2012_1419.htm?sid=g8i0u9h3tevtivcplnvjni21h5